

**Panorama v. 14.02.2019**

## **Hitler-Gruß bei der Bundeswehr: Verleumdung von Zeugin statt Aufklärung**

Anmoderation

Anja Reschke:

Eine Eliteeinheit der Bundeswehr, das KSK, also Soldaten, die bei hochriskanten und politisch heiklen Operationen zum Einsatz kommen, feiert den Abschied eines Kompaniechefs. Nicht mit Häppchen und Bier, wie man sich das vielleicht so vorstellen würde, sondern mit bizarren Spielen, bei denen Soldaten in skurrilen Umhängen mit Schwertern Obst zerschlagen und Schweineköpfe werfen. Und als Belohnung für den Chef gibt es das, was er gerne hat: eine Frau. All das ist bestätigt. Aber dann erzählte diese Frau uns von den Hitlergrüßen an diesem Abend. Wir haben gemeinsam mit Radio Bremen und dem Y-Kollektiv darüber berichtet. Und was glauben Sie passierte dann? Nun, man bemühte sich vor allem, die Glaubwürdigkeit der Frau zu beschädigen. Johannes Jolmes:

Lange sah es nach einem aussichtslosen Kampf aus: eine Frau allein gegen eine ganze Eliteeinheit der Bundeswehr. Denn nur sie war es, die bezeugte, wie bei einer Abschiedsfeier für den Kompaniechef der Hitlergruß gezeigt wurde. Sogar vom Kompaniechef selbst. Alle anwesenden Elite-Soldaten wollten das nicht gesehen haben.

Doch das Amtsgericht Böblingen glaubte der Frau. Und verurteilte den Kompaniechef.

O-Ton

Ralf Rose , Amtsgericht Böblingen:

„Dadurch gilt er als rechtskräftig verurteilt wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, und gegen ihn wurde eine Geldstrafe von 40 Tagessätzen festgesetzt, insgesamt beträgt die Geldstrafe 4000 Euro.“

Der Tatort: Eine Abschiedsfeier für den Kompaniechef in der Nähe von Sindelfingen im April 2017. Eingeladen war auch die Augenzeugin – aus einem besonderen Grund, erzählt sie uns anonym.

O-Ton

Augenzeugin Abschiedsfeier KSK 27.04.2017:

„Ich wurde von einem mir bekannten Soldaten des KSK eingeladen. Ich sollte der Hauptpreis bei der Abschiedsparty des Kompaniechefs sein.“

Hauptpreis meint Sex. All das war vorher vereinbart worden. Die Frau wusste und wollte das. Und zwar freiwillig und unentgeltlich. Der Kontakt war über einen befreundeten Soldaten zustande gekommen, der die Frau am Flughafen abholte.

58 Soldaten feierten auf der Schiessanlage. Sie hatten extra Zelte und ein Lagerfeuer für den Abend, so beschreibt die Augenzeugin detailgenau die Feier. Es habe einen Parcours gegeben, den der Kompaniechef durchlaufen soll, ein Hindernislauf mit Schweinekopf-Werfen.

Die Bundeswehr bestätigt Panorama damals die Zeugenaussage bis hierher:

– „Dieser Parcours stand unter dem Motto `römisch-mittelalterliche Spiele`. (...) Zu den Aufgaben zählten Bogenschießen, das Zerteilen von Melonen und Ananas mit einem Schwert, (...) das Werfen von Schweineköpfen (...).

Zum Sex kam es nicht, sagt die Frau. Als sie später mit den Soldaten am Lagerfeuer stand, soll wie selbstverständlich ein Lied der Rechtsrockband Sturmwehr angestimmt worden sein.

– „Armes Deutschland was ist aus dir geworden.“

„Armes Deutschland man versucht dich zu ermorden.“

O-Ton Augenzeugin Abschiedsfeier KSK 27.04.2017:

„Zum Refrain wurde mehrfach der Hitlergruß gezeigt. Das lief ganz euphorisch ab. Der Text war ja bekannt, sie haben ja mitgegrölt. Der Ältere hat die anderen quasi noch vorbereitet, was jetzt gleich käme, nämlich der Refrain, und dass es jetzt doch soweit wäre, dass sie die rechte Hand heben sollten. Und genau das haben die vier dann auch gemacht.“

Schweinekopfwurfen und ein Hitlergruß vom Kompaniechef?

Nach der Panorama-Anfrage untersucht das Kommando Heer der Bundeswehr den Vorfall.

O-Ton

Ursula von der Leyen, CDU – Verteidigungsministerin

„Wir sind dabei zu klären, es gibt zwei Komponenten: Das eine sind Themen, die absolut geschmacklos sind. Das andere sind Themen, die problematischer wären, aber die sich bisher nicht bestätigt haben.“

Geschmacklose Party ja, aber kein Hitlergruß. Diese Version wird auch im Bundestag immer wieder aufgetischt. Im Verteidigungsausschuss werden Bundeswehr-Generäle zum Hitlergruß vernommen.

O-Ton

Christine Buchholz, Die Linke – Bundestags-Verteidigungsausschuss:

„Die Darstellung war damals, es hätte diese Feier gegeben, es hätte, ja genau, die Dame vom Escort-Service sei dagewesen, aber man wüsste nichts über Hitlergrüße und auch nichts darüber, dass Musik von der..., also Rechtsrock abgespielt wurde. Das haben wohl mehrere anwesende Soldaten verneint.“

O-Ton

Agnieszka Brugger, Grüne – Bundestags-Verteidigungsausschuss:

„Ich bin so ein bisschen irritiert, wie die Information in den Umlauf gekommen ist, es würde sich hier um eine Dame handeln, die für einen Escort-Service arbeitet. Ich glaube, das ist nicht der Fall. Unabhängig davon, wo die Dame arbeitet, ist doch eigentlich klar, wenn solche Vorwürfe erhoben werden, dann muss man denen nachgehen und die schnell und gründlich aufklären.“

Statt Aufklärung also Verleumdung der Zeugin.

Aus der Bekannten eines Soldaten macht die Bundeswehr eine Prostituierte – und diese

„Erkenntnis“ teilt sie auch Panorama schriftlich mit:

*Stellungnahme Bundeswehr v. 18.07.2017: „Während der Veranstaltung war eine Frau, die zu einem Escort-Service gehören soll, anwesend.“*

Wie die Bundeswehr in ihrer Stellungnahme auf Escort-Service kommt, will man bis heute nicht sagen. Aber klar ist: die Verleumdung rüttelt an der Glaubwürdigkeit der Zeugin.

Bei Facebook etwa findet man einige solcher Kommentare: Die Aussage einer Hure gegen die von Dutzenden Helden...

O-Töne:

– „Die Frau ist in meinen Augen unglaublich. Vor allem weil sie für den Abend bezahlt wurde und jetzt noch Profit daraus ziehen will.“

– „Wer ist sie? Woher kommt sie? Was ist ihre Motivation jetzt auszusagen und eine ganze Zunft in Misskredit zu bringen?“

- „Die Jungs machen einen top Job. Lasst sie bitte in Ruhe!“

Das Amtsgericht Böblingen lässt sich von der Verleumdung nicht beeindrucken und hält die Zeugin für glaubwürdig. Bloß weil viele Soldaten das Gleiche aussagen, muss es ja nicht stimmen. Das Urteil belege...

O-Ton

Ralf Rose, Amtsgericht Böblingen:

„...dass letztlich der Aussage der Augenzeugin Glauben geschenkt worden sein muss dergestalt, dass jedenfalls ihre Aussage als glaubwürdig eingestuft worden ist. Was bedeutet, dass zumindest eine überwiegende Wahrscheinlichkeit bestand, dass das Geschehen sich anders abgespielt hat, als es die Zeugen, die innerhalb der Bundeswehr beschäftigt sind, wiedergegeben haben.“

Wieso kommt die Bundeswehr in ihren monatelangen Ermittlungen bisher nicht zum gleichen Ergebnis? Eine Frage, die auch Ministerin von der Leyen umtreiben sollte. Das Urteil ist immerhin rechtskräftig. Zur Ministerin ist dies offenbar noch nicht vorgedrungen:

O-Ton Panorama:

„Was sagen Sie zu der Verurteilung eines KSK-Kompaniechefs wegen eines Hitlergrußes?“

O-Ton

Ursula von der Leyen, CDU – Verteidigungsministerin:

„Laufende Verfahren, hier müssen wir sehen, wie es weitergeht.“

O-Ton Panorama:

„Das Verfahren ist ja beendet.“

Die Truppe scheint das rechtskräftige Urteil gegen den Kompaniechef erst mal nicht ernst nehmen zu wollen. Intern ermittle man vorläufig weiter, heißt es trotzig. Auch ein Weg, sich vor den Konsequenzen zu drücken.

Autor: Johannes Jolmes

Kamera: Florian Kössl, Andrzej Krol

Schnitt: Victor Pfannmöller